

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

282 (1.12.1896) I. Blatt



**Ausgabe:**  
Wöchentlich zwölf Mal.  
**Abonnementspreis:**  
Vierteljährlich:  
In Karlsruhe durch den Agenten  
für bezogen: 2 Mark 50 Pf.  
In das Haus gebracht: 3  
Mark 80 Pf., durch die Post  
ohne Zustellgebühr 2 Mark  
50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Friedrichstraße 3.

Telephonanschluß Nr. 401.

**Zustellgebühr:**  
Die 11paltige Kolonellpost  
oder deren Raum 20 Pf.  
im Restantenteile 60 Pf.

**Bemerkungen:**  
Unbeschnittene Einle-  
bungen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honorar-Ansprüche keine  
Berücksichtigung finden.

Nr. 282. I. Blatt.

Karlsruhe, Dienstag, den 1. Dezember

1896

## Vom Tage.

Karlsruhe, 30. November.

### Die Kieler Hafensbefestigungen.

Nachdem der Kaiser Wilhelm-Kanal dem Verkehr übergeben war, mußte die Reichsregierung in erster Linie daran denken, beide Mündungen desselben gehörig zu besetzen und für einen Kriegsfall mit Forts und Batterien zu versehen. Für die Sicherheit der östlichen Mündung konnten vorläufig die Kieler Hafensbefestigungen genügen. Deshalb war zuerst die westliche Mündung zu schützen. Bei Brunsbüttel und an der unteren Elbe entstanden zahlreiche neue Befestigungsanlagen, für welche das Reich im ganzen 3 Millionen Mark verwandt hat. Dort sind die Arbeiten nimmermehr vorläufig abgeschlossen, und die entstehenden Befestigungswerke bieten in Verbindung mit der stark besetzten Insel Helgoland für den Ernstfall eine genügende Sicherung des Kaiser Wilhelm-Kanals von der Nordsee her. Jetzt denkt die Marineverwaltung daran, den Kieler Hafen und die östliche Kanal-mündung mit stärkerer Schutze zu versehen. Die gesamten Kosten sind vorläufig auf 5 1/2 Millionen Mark geschätzt worden, und als erste Rate dieser Ausgabe ist der Betrag von einer Million Mark in den Reichsetat 1897/98 eingestellt worden. Wie in allen nationalen Kreisen, die zu einer Vermehrung unserer maritimen Anlagen freudig bereit und im Interesse des Ansehens und der Macht des Deutschen Reiches auch zu einer Flottenvermehrung geneigt sind, so wird besonders in Schleswig-Holstein, wie die „Deutsche Ztg.“ schreibt, das Vorhaben der Marineverwaltung mit Freuden begrüßt und dem geplanten Unternehmen, dessen nähere Ausführungen natürlich der Öffentlichkeit gegenüber geheim bleiben müssen, die warmste Anerkennung gezollt, weil von der Befestigung des Kieler Hafens nicht allein die Brauchbarkeit des Kaiser Wilhelm-Kanals, sondern vor allen Dingen die Sicherheit der ganzen Ostsee und die Beschützung unserer Ostsee-Ausflüge abhängt. Die jetzigen Befestigungen des Kieler Hafens, die aus zahlreichen Strandbatterien und Forts bestehen, ziehen sich auf der östlichen Seite von Wollentort bis Labd hin und auf der Seite der Förde, wo der Kanal mündet, am nördlich gelegenen Gestade. Dort liegt auch die kleine Festung Friedrichsort, wo die vier Kompagnien der ersten Matrosenartillerieabteilung in Garnison sind. Die meisten der Hafensbefestigungen sind älteren Datums, und da die moderne Befestigungstechnik inzwischen ungewöhnlich Fortschritte gemacht hat, so ist eine durchgreifende Veränderung der Anlagen schon mit Rücksicht auf die Vervollkommnung der Marineartillerie im letzten Jahrzehnt geboten. Dazu kommt, daß die Fertigstellung des Kaiser Wilhelm-Kanals eine bedeutende Verstärkung der Kieler Hafensbefestigungen erfordert.

### Das verlorene Albion.

hat wieder einmal seine Hand im Spiele in einem Falle, wo es gilt, deutsche Handelsinteressen zu schützen; wir meinen den Streit der Hamburger Hafenarbeiter, der offenbar von England aus angezettelt worden ist. Um den Vorwurf von vornherein zu befeitigen, als wäre es lediglich deutsches Mißtrauen, das diesen Vorwurf erheben würde, sei gleich betont, daß die französischen Blätter erstlichen Einspruch erheben gegen die Zettelungen der englischen Heder, welche zu Gunsten der englischen Häfen auf den großen Klagen des Festlandes einen Ausstand hervorgerufen. „Ja selbst in englischen Blättern, wie im „Globe“ und im „Shipping Telegraph“ ist offen zugegeben worden, daß die Streifbewegung der deutschen Hafenarbeiter ein Manöver englischer Agitatoren sei, und daß die britische Geschäftswelt hoffe, sie werde in Deutschland zu fruchten Kampfe gegen Deutschland zu fruchten kommen, weil die Streiks in den deutschen Häfen natürlich dazu beitragen, London und anderen englischen Häfen einen Teil des verlorenen Verkehrs wiederzugeben. Auch das Hamburger Central-Streikkomitee räumt in einem Aufruf ein, daß der Streik nicht in Deutschland gewachsen, sondern den deutschen Arbeitern selbst überbracht worden sei. Der englische Sozialistenführer Tom Mann hatte in Hamburg und Umgebung absolut nichts anderes zu thun, als die deutschen Arbeiter zu Gunsten des englischen Handels, dem die deutsche Konkurrenz täglich gefährlicher wird, aufzuheben; darum war sehr gut, daß man ihn alsbald kalt gestellt hat. Wir hoffen, schreiben mit Recht die „Hamd. Nachr.“, daß ebenso wie in politischer Beziehung in Deutschland keine Neigung mehr besteht, sich von England mißbrauchen zu lassen, auch die deutsche Geschäftswelt durch Erfahrungen,

### Das Haus Fürstenberg.

Aus Anlaß des Todes des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg erhalten wir von hochgelehrter Seite folgende Mitteilungen: Das schwäbische Haus Fürstenberg hat seinen ursprünglichen Stammsitz an der rauhen Alb. Die Nachkommen des Grafen Ulrich, eines der Vertrauten Karls des Großen, nannten sich, nachdem ihnen im Jahre 1218 ein Teil der Erbschaft der zähringischen Herzogtümer zugesallen war, Grafen von Fürstenberg nach dem gleichnamigen Schlosse in der Baar. Ihr Besitz an Reichsämtern und Herrschaften mehrte sich stetig während der nächstfolgenden Jahrhunderte, im Schwarzwalde, an der Donau, am Rhein und nördlich vom Bodensee. Zu allen Zeiten nahmen die Grafen lebhaften Anteil an der großen weltlichen und geistlichen Politik; 15 von ihnen sind auf blutiger Wahlstatt für Reich und Kaiser gefallen. 1606 erwarb das Haus die Niederösterreichische Herrschaft Weitra, 1732 aus Waldjenschen Erbe die böhmischen Herrschaften Piraisitz und Krushowitz samt den Gütern Mischburg, Wistetz und Wollschna, woraus 1756 ein Fürstenbergischer Ektandogeniturfürstentum errichtet wurde. 1762 ward die Reichsfürstentum des Fürsten Josef Wilhelm Ernst ausgedehnt.

Eine Wiedervereinigung der reichsfürstlichen und der böhmischen Linie trat zum erstenmale 1804 ein, indem Karl Egon II., der unimündige Sohn des 1799 bei Pittingen gefallenen Feldmarschall-Brigadenführers Fürsten Karl Alois, in das Reichsfürstentum succedierte. Die Rheinbundakte von 1806 mediatisierte auf Grund der Pariser Abmachungen auch das Fürstentum Fürstenberg, das unter seiner vormundtschaftlichen Regierung zum Reich hielt; mit seinen ausgedehnten Länden wurden die Staatsgebiete von Baden, Hohenzollern und Württemberg vergrößert. Fürst Karl Egon II. sicherte später die ihm geliebten Rechte durch Verträge mit den genannten drei Staaten und führte die Prinzessin Amalie von Baden als Gemahlin heim. Verschönlichkeit und Genügsamkeit erwarben ihm große Volksliebe. Gleich ihm ein Fürst von hohem Adel und eifriger Fürsorge für Wissenschaft und Künste war sein Sohn Karl Egon, der Vater des jetzt verstorbenen und Oheim des nunmehr regierenden Fürsten Maximilian Egon. In des Letzteren Hand vereinigen sich jetzt das bedeutende schwäbische Haus und der gleichfalls in blühendem wirtschaftlichen Zustande befindliche

wie sie sie jetzt beim Hafenarbeiter-Streit hinsichtlich der Mittel macht, welche die englische Konkurrenz für erlaubt hält, darüber belehrt wird, wessen sie sich ihrerseits „von England zu versehen hat“. Wir glauben, daß wenn das Ergebnis dieser Erkenntnis darin bestehen sollte, in den deutsch-englischen Geschäftsbeziehungen die nationale Konkurrenz auf Kosten der bisherigen geschäftlichen Freundschaft mehr in den Vordergrund treten zu lassen, dies nur von Nutzen sein könnte. Hand in Hand mit dem Engländer läuft der Deutsche doch in vielen Fällen Gefahr, in aller Freundschaft übervorteilt und um einen Teil seines Erfolges gebracht zu werden, während er, wenn er dem Engländer als zielbewußter Konkurrent frei gegenübersteht, sich viel stärker entwickeln, seine eigene Leistungsfähigkeit erhöhen und seine Stellung im Weltwettbewerb nur verbessern kann.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Nov.

Zu § 481 liegt ein von den Abgg. Hausmann (D. Volksp.), Mundel (Frei. W.) und Schmidt-Warburg (Str.) gestellter Antrag vor, daß das Gericht dem Privatkläger, der in der ersten bezw. zweiten Instanz in der Hauptverhandlung nicht erschienen und unvertreten ist, sämtliche bis dahin entstandene Kosten einschließlich der dem Angeklagten erscheinenden notwendigen Auslagen aufzulegen hat. Wenn in der alsbald neu anubernehmenden weiteren Hauptverhandlung der Privatkläger wieder nicht erscheint noch durch einen Rechtsanwalt vertreten ist oder in einem andern Termin ausbleibt, obwohl das Gericht sein persönliches Erscheinen angeordnet hat, oder eine Frist nicht einhält, die ihm unter Androhung der Einstellung des Verfahrens gesetzt wurde, so gilt die Privatklage als zurückgenommen.

Abg. Hausmann (südd. Volksp.) begründet diesen Antrag unter Androhung von Einschlüssen.

Geb. Justizrat Vierhaus: Der Antrag Hausmann führe eine Neuerung in die Strafprozessordnung ein. Ein Bedürfnis für eine solche Ausnahmemaßregel bei Privatklagen liege nicht vor.

Die Abgg. Frhr. v. Gillingen (Reichsp.) und Schmidt-Warburg (Centr.) sprechen für die Anträge.

Der Antrag Hausmann wird angenommen.

Zu § 482 liegt ein von den Abgg. Hausmann (D. Volksp.), Mundel (Frei. W.) und Schmidt-Warburg (Str.) gestellter Antrag vor, dem Absatz 4 folgende Fassung zu geben: Der Antrag auf Buße kann von den Erben des Verletzten nur erhoben oder fortgesetzt werden, wenn durch die Straftat ein Vermögensschaden verursacht war.

Nach Befürwortung des Antrages durch die Abgg. Strohmeyer und Spahn (Centr.) und Befürwortung desselben durch Geb. Justizrat Lenthe beschließt das Haus seine Annahme.

Zu § 483 liegt folgender Antrag Hausmann vor: daß auf die zu vollstreckende Freiheitsstrafe die Unteruchungshaft unverzüglich anzurechnen sein soll, welche der Angeklagte seit der Verurteilung des Urteils 1. Instanz erlitten hat. Für den Fall, daß dieser Antrag abgelehnt würde, beantragt Hausmann noch folgenden Zusatz: Daß dem Angeklagten bei Einlegung eines Rechtsmittels diejenige Unteruchungshaft unverzüglich anzurechnen sein soll, welche der Angeklagte seit dem Urteil bis zur Einlegung eines Rechtsmittels, und wenn diese zurückgenommen wird, seit der Zurücknahme oder seit Ablauf der Einlegungsfrist ohne Abgabe einer Erklärung erlitten hat.

Abg. Hausmann: Gegen meinen Antrag sprechen allerdings zweifelhafte Rücksichten und deshalb habe ich den Antrag gestellt. Dadurch wird der Angeklagte wenigstens in die Lage versetzt, in Ruhe zu erwägen, ob er von den Rechtsmitteln der Berufung Gebrauch machen will, da er dadurch keinen Schaden erleidet.

Geb. Justizrat Lenthe: Die Durchführung des Vorschlages ist ganz erheblich erschwert durch die Thatsache, daß in der Verhandlung Unteruchungshaftangene und Strafhaftangene verschieden behandelt werden. Ich bitte, aus diesen rein praktischen Gründen von einer Verfolgung der in den beiden Anträgen liegenden Absicht vorläufig abzusehen.

Die beiden Anträge Hausmann werden abgelehnt.

Bei § 499 beantragt Abg. Stadthagen (Soz.): Die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen einschließlich der Vergütung für den durch Zeitverwärtung entstandenen Schaden sind der Staatskasse aufzulegen.

Geb. Justizrat Vierhaus: Der Antrag Stadthagen enthält zwei Teile. Bezüglich des ersten Teiles, der Erstattung der obligatorischen Auslagen, stehen die veränderten Bestimmungen noch immer auf ihrem früheren Standpunkte, daß für dieselbe durchaus kein Bedürfnis bestehe. Auch aus finanziellen Gründen empfiehlt sich die Ablehnung dieses Teiles des Antrages. Der zweite Teil handelt von der Erstattung der Auslagen für Zeitverwärtung. Die Folgen dieses Antrages werden gar nicht zu übersehen sein, da der Begriff der Zeitverwärtung ganz und gar nicht bestimmt ist. Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Abg. Schmidt-Warburg (Str.): Ich wäre schon heute geneigt,

deutsch-böhmische Besitz. Fürst Max Egon, erbliches Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsrates, stirbt, wie schon mitgeteilt, im 33. Lebensjahre. Er ist seit 1889 vermählt mit Zuma geborenen Gräfin zu Schönbrunn-Budheim; seiner Ehe sind zwei Söhne und zwei Töchter entsprossen.

## Großes Hoftheater.

Karlsruhe, 29. Nov. 60 Jahre sind es her, seit Lorchings komische Oper „Die beiden Schützen“ in Leipzig zum erstenmale aufgeführt worden ist. Es war nicht Lorchings Erstlingswerk, aber es ist die erste seiner Lebensfähigkeit in Opern, die erste von denen, die heute noch auf dem Repertoire der meisten deutschen Bühnen stehen. Hier in Karlsruhe ist die Oper wohl 10 bis 12 Jahre lang nicht mehr aufgeführt worden; aber alle diejenigen, die im Theater auch einmal angenehme, harmlose musikalische Unterhaltung suchen, werden die Wiederaufnahme des Werkes mit Freude begrüßen. Lorchings Opern haben vor gar vielen ihresgleichen den sofort erkennbaren Vorzug, daß der Komponist nicht an ein fremdes Textbuch gebunden war, sondern daß Dichtung und Musik aus ein und derselben Empfindung heraus sich gestalten. Der gesunde, gut deutsche Humor Lorchings giebt all seinen Werken von vornherein eine Grundlage, die uns allezeit sympathisch bleibt und es uns leicht macht, die teilweise etwas starken Zimmungen in Bezug auf die Glaubwürdigkeit der Situationen in den Kauf zu nehmen. Speziell in den „Beiden Schützen“ geht der Dichter in der Begleitung von Personenverwechslungen und in der gewaltsamen Zusammenführung der Personen, die er gerade beisammen haben muß, mit einer Naivität zu Werke, die heute kaum jemand mehr sich gefallen ließe, wenn nicht alles mit so natürlichem, unentwegtem Humor geschähe. Die Musik ist frisch und gefällig, wie es bei Lorching nicht anders sein kann; aber die Melodien sind nicht so originell und markant wie in den späteren Opern des Komponisten, dem ja auch erst der im Jahr jüngere „Har und Zimmermann“ seinen Namen gemacht hat. Hübsher als die Sololieder sind in unserer Oper die Ensemblesätze, Duette, Terzette und Quartette sowohl wie die Chornummern. — Die gestrige Aufführung unter Herrn Hofkapellmeister Gorters Leitung war recht flott. Für die Schützen selbst möchte man zwar etwas mobilere Kräfte wünschen, als die Herren Polorny und Rosenber; doch fand sich der letztere mit seiner Aufgabe noch recht

für den Antrag zu stimmen, wenn der Antrag bloß eine fakultative Bestimmung schaffen wollte.

Der Antrag Stadthagen wird abgelehnt. Der Rest des Artikels 2 wird ohne Erörterung genehmigt.

Der Artikel 3 der Regierungsvorlage bestimmt, daß die Justiznovelle auf die dem Artikel 3 der Regierungsvorlage bestimmten Fälle nur dann Anwendung finden soll, wenn vor dem Inkrafttreten ein Urteil erster Instanz noch nicht ergangen ist.

Bei der Aufhebung eines noch nicht rechtskräftigen Urteils in höherer Instanz und Zurückweisung in die erste Instanz soll das neue Gesetz auf das weitere Verfahren Anwendung finden. Die Kommission hat dagegen beschlossen, daß das neue Gesetz auf die Fälle Anwendung finden müsse, die zur Zeit des Inkrafttretens noch nicht rechtskräftig entschieden seien.

Die Abgg. v. Mantuffel und v. Buchta beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Geb. Justizrat v. Lenthe tritt ebenfalls für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein.

Der Antrag der Kommission wird angenommen. Damit ist Artikel 3 erledigt.

Artikel 4 (Bekanntmachung des Gesetzes) wird ohne Erörterung angenommen. Damit ist die Vorlage erledigt.

Von der Kommission sind zwei Resolutionen eingebracht: 1. die gesetzliche Einführung der bedingten Verurteilung in Erwägung zu ziehen; 2. die Vollstreckung gerichtlich erkannter Freiheitsstrafen reichs-gesetzlich zu regeln.

Abg. Koeren (Str.) tritt warm für die bedingte Verurteilung ein. Die bedingte Verurteilung finde da, wo sie eingeführt sei, ungetheilten Beifall. Die Meinung des Justizministers Schönlebe, daß eine größere Zahl bedingter Verurteilungen prinzipielle Gegner der bedingten Verurteilung seien, sei irrig. Der belgische Justizminister Bejeune habe ihm, Bejeune, mitgeteilt, daß diese Bedenken nur formaler Natur seien. (Hört)

Staatssekretär Nieberding: Ich hatte bereits früher Gelegenheit gehabt, diesem Hause mitzuteilen, daß das Reichsjustizamt die Vorgänge, die auf diesem Gebiete sich in andern Staaten vollziehen, aufmerksam verfolgt und daß das Reichsjustizamt einer reichsgesetzlichen Regelung prinzipiell nicht entgegen sei. Es schweben bereits jetzt Erwägungen darüber, ob es annehmbar und thunlich ist, auch bei uns das Prinzip der bedingten Verurteilung durch die Reichsgesetzgebung einzuführen. Der Vorredner hat angedeutet, daß die Justizverwaltung Deutschlands gegenüber der Frage der bedingten Verurteilung von einer Vorkehrung befreit sei, die über das zulässige Maß hinausgehe, und daran die Frage geknüpft, ob sie nicht mit einer reichsgesetzlichen Regelung dieser Institution für Deutschland endlich den Anfang zu machen gewillt sei. Daß die segensreichen Folgen bereits so augenscheinlich hervorgetreten sind, ist mir bis jetzt nicht bekannt geworden. Die bedingte Verurteilung wurde zuerst eingeführt in einem kleinen Staate der nordamerikanischen Freistaaten; dann fand sie in veränderter Gestalt in England Eingang, dann in Belgien und Frankreich, und endlich, wiederum in veränderter Gestalt, in Norwegen. Nun ist erstens merkwürdig, daß in Amerika bisher noch keiner der andern Freistaaten die bedingte Verurteilung, wie sie von dem ersten eingeführt ist, übernommen hat. Bis jetzt kann ich meinerseits einen Grund für diese Zurückhaltung in nichts anderem finden, als in derselben Vorkehrung, die wir unsererseits gegenüber den Nachbarstaaten wälten lassen. Das Zweite, was Beachtung verdient, ist, daß die Einrichtung in den Ländern, in denen sie eingeführt ist, in anderer Form eingeführt worden ist. Diese Beobachtungen machen die Einrichtung so problematisch, daß große Vorsicht gerechtfertigt ist. Was Frankreich betrifft, so verlannt neuerdings, daß man daselbst mit dem Gedanken umgehen, auf Grund der bisherigen Erfahrungen die Einrichtung wieder einzustellen oder einschränken. Es wäre mir ferner angenehmer gewesen, wenn der Abg. Koeren in der Lage gewesen wäre, das Urteil des jetzigen belgischen Ministers mitzuteilen, einmal weil der frühere Minister Bejeune natürlich den Wunsch hatte, die Folgen dieses Gesetzes als günstig hinzustellen, und zweitens deshalb, weil die belgische Einrichtung, die doch so lange auch noch nicht besteht, beurteilt werden kann und nicht von einem früheren Minister beurteilt werden darf, der nur die ersten Zeiten ihrer Wirksamkeit gesehen hat. Wenn wir zu einer dauernden Institution der bedingten Verurteilung kommen sollen, so ist das nur auf dem Wege der Gesetzgebung möglich. Darüber können wir nicht hinweg, daß die bedingte Verurteilung unter allen Umständen einen Akt der Gnade in sich schließt. Bisher ist man über die segensreiche Wirkung der bedingten Verurteilung nicht einig. Die Regierungen behalten übrigens die Sache unausgesezt im Auge, und Sie dürfen überzeugt sein, wenn die Erfahrungen günstig sind, wird es einer besondern Anregung aus diesem hohen Hause nicht bedürfen, um eine reichsgesetzliche Regelung an Stelle des landesrechtlichen Vorgehens zu setzen.

Die erste Resolution wird mit allen Stimmen gegen diejenige des Abg. v. Gillingen angenommen, die zweite wird ebenfalls angenommen.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 30. Nov. In verschiedenen Städten ist in

letzter Zeit bei Gemeindevahlen eine bedeutende Abnahme

befriedigend ab, während Herr Polorny kaum jemand den Eindruck eines frischen, leuten, den Schönen des Städtchens begehrenden Soldaten gemacht haben dürfte; das Spiel ginge noch an, aber dem Gesang fehlte alle Natürlichkeit, das Tremolieren grenzte ans Wimmern und die Aussprache war unerlaubt unrein. Alle übrigen Rollen waren sehr gut besetzt. Frau Vreth und Frl. Nos waren als Karolinden und Suschen ganz reizend, sie entwickelten im Spiel gefunden Humor und arbeiteten ihre Gesangs-partien ungemein sauber und fein heraus. Der Gesinnad der beiden Schützen, die sich auf den ersten Blick in diese beiden niedlichen Kinder verliebten, war viel besser zu begreifen, als das große Wohlgefallen, das die letzteren an den beiden Soldaten fanden. Frl. Friedlein zeichnete die liebebedürftige Jungfer Pieblich mit einigen sehr glücklichen Strichen, ohne eine Karikatur daraus zu machen. Den Hufaren Schwarzbart, der übrigens unseres Wissens zu Lorchings Zeiten noch bei den Dragonern diente, gab Herr Hebe recht charakteristisch; die Verdorbenheit und Entschlossenheit des ewig Hungrigen und Durstigen kam ohne Uebertreibung zu ihrem vollen Recht. Ganz kostbar war Herr Bussard in der Rolle des dummen Peter. Schon der Anfang des Dreier in einer gefunden Hochzeitsrauferei ganz frisch gepöckelt zurückkehrenden verfehte das Publikum in ungeheurer Heiterkeit, die sich von Scene zu Scene steigerte und bei dem blödsinnigen Couplet: „Es hat als seine Ursach, ich kann nichts dafür“, das Herr Bussard mit dem komischsten Ernste und mit dem dümmsten Gesichte vortrug, ihren Höhepunkt erreichte. Den gleichen Erfolg hatte Herr Heiff mit seinem Invaliden-Unteroffizier Parich, dem er einige charakteristische Züge von zwingender Komik zu verleihen mußte. Daß Herr Blant seine gewichtige Persönlichkeit für den Amtmann zur Verfügung stellte, wurde mit Dank anerkannt. — Neu war uns, daß zu den Zeiten, in denen das Civil noch kurze Hosen und Stulpschiffel trug, die Soldaten schon vollständig dieselbe Uniform hatten, in der wir ihnen heute auf der Kaiserstraße begegnen. — Das Publikum hatte an der harmlosen, gefälligen Oper eine große Freude, eine größere, wie uns schien, als neulich am „Fritzzeit.“

Karlsruhe, 30. Nov. Auch zur gestrigen Wiederholung der Wildenbrunnischen Tragödie „König Heinrich“ war das Theater auf allen Plätzen vollständig besetzt und das Publikum spendete dem Stück selbst und den Darstellern, insbesondere nach dem Vorspiel und dem ersten Akt stürmischen Beifall. Der Eindruck



der sozialdemokratischen Stimmen zu beobachten gewesen. So wird aus Leipzig unterm 27. Nov. berichtet: Die Abnahme der sozialdemokratischen Stimmen bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl — sie gingen um 400 zurück, während die ordnungsparteilichen um 722 zunahmen — wird von dem hiesigen Organ der Umsturzpartei selbst als bedeutungsvoll angesehen. Die „Leipz. Volksztg.“ nennt dieselbe nämlich ungeheuerlich und spricht von einem überaus beschämenden Resultat. Aus Bremen, 28. Nov., wird gemeldet: Die heute abgeschlossenen Bürgerchaftswahlen bedeuten eine Niederlage der Sozialisten, da diese trotz lebhaftester Agitation ihren früheren Bestand (zwei Mitglieder) kaum behaupten konnten.

**Berlin, 27. Nov.** Der „Post“ zufolge sind zwischen den beteiligten Ressorts der preussischen Regierung Verhandlungen eingeleitet, um auf dem Versuchsfelde der Berliner landwirtschaftlichen Hochschule ein Kornhaus zu errichten und Versuche anzustellen, welche Formen und Einrichtungen der landwirtschaftlichen Produktionsart den Verkehrsbedingungen am besten entsprechen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der nächste preussische Etat eine Forderung dafür enthalten werde.

**Berlin, 27. Nov.** Der „Kreuzztg.“ zufolge ging dem Bundesrat der Entwurf über die Bestimmungen betr. die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel zu. — Wie die „Post“ wissen will, habe man sich im Bundesrat entschlossen, einen neuen Entwurf betr. die Organisation des Handels zu erlassen. Der Entwurf näherte sich, wenn die „Post“ richtig unterrichtet ist, in der Unterkommission des Bundesratsauschusses für Handel und Gewerbe der Vollendung. Das Blatt bezeichnet es als wahrscheinlich, daß die Handwerkerkassen fortzuführen. Die jetzigen Zünfte dürften bestehen bleiben und nur Zwangsmaßnahmen eingeführt werden, wo die Mehrheit der Handwerker diese selbst verlangt. Nicht ausgeschlossen sei ferner, daß man die Organisation auf die Städte beschränke.

**Berlin, 28. Nov.** Das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 ist für den preussischen Staat folgendes: Die ortseinwohnende Bevölkerung betrug 81 855 123 Personen (gegen 29 957 367 am 2. Dezember 1890). Die Zunahme beträgt für den 5jährigen Zeitraum 63,35, im Jahresdurchschnitt 12,86 auf 1000. Darunter waren männliche Personen 40 927 489 (14 703 105), weibliche 40 927 634 (15 254 262), aktive Militärpersonen 352 870 (292 193). Dem Religionsbekenntnis nach waren Evangelische 20 351 448 (19 232 449), Katholiken 10 999 505 (10 252 818), andere Christen 119 245 (95 349), Juden 879 716 (872 059), anderen oder unbekanntem Bekenntnisses 5209 (4692). Der Staatsangehörigkeit nach waren Deutsche 81 649 182 (29 791 425), Ausländer 205 818 (164 805), ohne Angabe 123 (1137).

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

**Budapest, 27. Nov.** Im Magnatenhause überreichte Ministerpräsident Baron Banffy einen königlichen Erlaß, durch welchen Wilhelm Koth zum Präsidenten und Baron Bay und Graf Tibor Karolyi zu Vizepräsidenten des Magnatenhauses ernannt werden.

#### Frankreich.

**Carmaux, 29. Nov.** Der Abg. Jaurès ist in Begleitung von 10 anderen sozialistischen Abgeordneten heute Mittag hier eingetroffen, um Rechenschaft über die Verwaltung seines Mandates abzulegen. Es waren umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter der Leitung des Präsidenten getroffen. Als die Abgeordneten den Bahnhof verließen, wurden sie von der Menge mit lauten Pfeifen empfangen, nur vereinzelt wurden Rufe laut: „Es lebe Jaurès!“ Einzelne Individuen warfen sogar mit einem Stein nach dem Wagen, der sich, von Truppen begleitet, nach dem Kasino begab, wo ein Frühstück stattfand. Vor dem Saale, in dem Jaurès sprechen sollte, versammelten sich eine Menschenmenge. Unter den Wartenden entstand ein Tumult, in dem es zu Tätlichkeiten kam. Die berittene Gensdarmrie säuberte die Zugänge zur Eingangshalle. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der frühere Bürgermeister Calvinhac, dessen Geschäft ganz blutig war. Sobald der Versammlungssaal geöffnet war, drängte die Menge ein. Es kam zu lärmenden Kundgebungen. Dazwischen wurde gepfeiften und gerufen: „Es lebe Jaurès!“ „Es lebe die Sociale!“ Jaurès versuchte vergeblich, sich Gehör zu verschaffen und mußte von der Tribüne herabsteigen. Ein Versuch Pelletans, zu sprechen, war ebenfalls vergeblich. Es entstand nunmehr ein großer Tumult im Saal. Der Polizeikommissar erklärte die Versammlung für aufgelöst. Die Gensdarmrie ließ den Saal räumen. Berittene Gensdarmrien hielten die Ordnung an den Ausgängen aufrecht. Als die sozialistischen Abgeordneten auf die Straße traten, wurden sie mit Pfeifen des Beifalls und Mißfallens empfangen. Jaurès richtete an seine Wähler ein Manifest, worin er gegen die Hindernisse protestierte, die seiner Absicht, seinen Wählern Rechenschaft zu geben, entgegengefallen waren. Der Pariser Deputierte Chauvin wurde verhaftet und wird wegen Schlägerei abgeurteilt werden. Zahlreiche andere Deputierte sind wegen Aufregung in Anklagezustand verfaßt.

**Paris, 29. Nov.** Der Kolonialminister Lebou, welcher gestern bei der 20jährigen Gedenkfeier der Gründung der Geographischen Gesellschaft den Vorsitz führte, betonte in seiner Rede mit großem Nachdruck die Notwendigkeit, gegen den englischen und deutschen Wettbewerb außerhalb Europas anzukämpfen.

**Sofia, 29. Nov.** Am Vormittage des heutigen Wahltages zogen mehrere Tausend Personen, welche der Oppositionspartei angehören, unter Führung von der Umgebung des Wahllokales zu dem Plage vor dem Palais, um ein Protestmeeting abzuhalten. Eine heranreitende berittene Polizeibatterie wurde mit einem Steinhaapel empfangen, wobei 3 Gensdarmen verwundet wurden. Die Polizei vertrieb die Menge, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen, und duldete, daß Radostawow und das die Tragödie, die einen schweren politischen Konflikt zwischen Papsttum und deutschem Königtum behandelt, vollständig frei sei von allem, was in konfessioneller Hinsicht irgendwie anstößig wirken könnte, hat sich auch gestern bestätigt. Wir wissen zufällig, daß auch Katholiken, die treu zu ihrer Kirche stehen, dem Willensbruchlichen Stück dieselbe Anerkennung nicht versagen.

#### Berschiedenes.

**Kleine Mitteilungen.** Breslau. Hier wird versuchsweise ein Mädchengymnasium errichtet. — Budapest. Bei Durapente explodierte auf der Eisenbahnstrecke eine Lokomotive. Der Feiger, der Lokomotivführer und ein Ingenieur wurden getötet. — Zürich. Der Stadtrat beschloß die Erbauung einer neuen städtischen Gasanstalt mit einem täglichen Verbräuchsvolumen von 100 000 Kubikmeter. Die Gesamtkosten betragen 7 800 000 Frs. — New-York. In den Tälern des Missouri und Mississippi und zwar hauptsächlich in Minnesota, Dakota, Montana und Idaho wütete ein Schneesturm. Der Schnee liegt stellenweise 5 Meter hoch. Es herrscht große Kälte. Die Eisenbahnzüge treffen entweder gar nicht, oder mit Verspätung ein. Viel Vieh ist zu Grunde gegangen. 5 Menschen sind erfroren. Man befürchtet, daß noch mehr Personen ums Leben gekommen sind. — Livorno. Sonntag früh wurde eine Karte, in welcher die Bewegung verlaufende Erderschütterung veripiert. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Furchung. Ein Schaden wurde nicht angerichtet. — Bombay. Bei einem Feste in Boroda zu Ehren des Bischofs kam es auf einem schmalen Wege zu einem furchterlichen Gedränge, bei dem 29 Personen erdrückt und eine größere Anzahl verletzt wurde.

Lontschew an die sich wiederansammelnde Menge eine Ansprache hielt. Eine herausragende Schwadron Kavallerie trat nicht in Tätigkeit. Dieselbe sah in der Nähe des Wahllokales ab und ist jetzt bereits wieder zurückgezogen. Eine berittene Abteilung Polizei sprengte im Galopp heranreitend mehrmals die Menge auseinander, welche lärmt und eine herausfordernde Haltung annahm. Der Sieg der Regierungspartei gilt als sicher.

**Sofia, 29. Nov.** Gestern Abend hatte der Kriegsminister Petrov eine längere Audienz beim Fürsten Ferdinand. Heute empfing der Fürst den Kriegsminister nochmals und genehmigte das Abschiedsgesuch desselben, in dem er ihn unter Verbeugung zur Reserie zum Generalmajor ernannte.

**Athen, 29. Nov.** Die Kommission zur Neugestaltung der Gensdarmrie auf Kreta ist in Kanea angekommen. — Die Regierung hat für Montag die Besprechung der Interpellation über die auswärtige Politik Griechenlands angenommen. Die Opposition hielt eine Vorversammlung ab, in welcher sie ihre in der Besprechung anzunehmende Haltung regelte.

**Bukarest, 29. Nov.** Der frühere Bürgermeister von Bukarest, Filipescu, und der Bruder des früheren konservativen Ministers Jonescu haben an der Spitze von etwa 400 Individuen Straßenumruhen hervorgerufen. Die Polizei wurde beim Einschreiten mit Steinwürfen empfangen, zerstreute die Ruheherder jedoch mit leichter Mühe.

**Konstantinopel, 29. Nov.** In ihrer Antwort auf die letzten von den Boten der Pforte übermittelten Forderungen hat die Pforte erklärt, die Entsendung des Generals Saad Eddin Pascha nach Kreta trage keinen politischen, sondern einen militärisch-administrativen Charakter. Wahrscheinlich werde der General den erkrankten Militärkommandanten von Kreta ersetzen.

**Pretoria, 28. Nov.** Ueber die gestrige Bankettrede des Präsidenten Krüger wird dem „Reuter'schen Bureau“ folgendes gemeldet: Präsident Krüger verurteilte auf das schärfste die alljüngst und schädlichen Nachrichten, daß die Südafrikanische Republik mit Gewalt die Londoner Konvention von 1884 beiseite wolle. Krüger erklärte, die Konvention habe Transvaal jegliche Sicherheit für seine Unabhängigkeit gegeben. Wenn irgend eine Abänderung der Konvention gewünscht würde, so würde dies in geschnelliger Weise (in constitutionaler maniere) herbeigeführt werden. Transvaals Motto sei nicht, Konventionen und Verträge zu verletzen, sondern aufrecht zu erhalten. Wenn die Republik Entschädigungsansprüche wegen des Einfalles Jamesons unterbreiten würde, so würde die englische Regierung ohne Zweifel gerechten und billigen Wünschen entsprechen. Transvaals Politik sei niemals aggressiv, sondern stets defensiv zu nehmen. Krüger bezeichnete sodann den Gedanken, daß Transvaal einen Einfall in Rhodesia veranstalten könnte, als lächerlich und erklärte es schließlich als eine Pflicht der Regierung der Republik, die Minen-Industrie im Interesse des Landes zu fördern.

### Baden und Nachbarländer.

**Karlsruhe, 30. Nov.** Dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg widmen eine ganze Reihe deutscher und österreichischer Blätter ehrende Nachrufe, in denen seine vornehme liberale Gesinnung, sein Edelmut, sein Wohlthätigkeits Sinn und seine warme Kunstbegabung hervorgehoben werden. Die „Köln. Ztg.“ schreibt u. a.: „Fürst Karl Egon hatte eine gründliche und geübene Erziehung genossen; sein ausgereicherter, im Jahre 1892 verstorbener Vater war ihm das beste Vorbild gewesen. Zunächst hatte er sich der militärischen Laufbahn gewidmet, war Offizier bei den Garde-Husaren in Potsdam, Adjutant der Kavalleriebrigade in Karlsruhe und Rittermeister bei den zweiten Garde- Dragonern in Berlin gewesen. 1890 trat er aus dem Frontdienst aus, um sich ganz der Verwaltung der ausgedehnten und mannigfaltigen Familienbesitzungen zu widmen, 2 Jahre darauf starb im Alter von 72 Jahren sein Vater, und nun übernahm er die Herrschaft. Im November 1893 wurde er an Stelle des verstorbenen Gutsbesizers Freih. v. Hornstein zum Reichstagsabgeordneten für den zweiten badischen Wahlbezirk gewählt, und seitdem nahm er regelmäßig wieder Winteraufenthalt in Berlin, wo er an der Seite seiner jugendlichen lebenswürdigen und kunstsinigen Gemahlin ein großes Haus zu machen pflegte. Mit großer Regelmäßigkeit wohnte er den Reichstags-Sitzungen bei; er war ein Gegner der Fraktionspolitik, und deshalb auch keiner der Parteimitglieder. Außerlich hielt er sich zu den Nationalliberalen, in deren Mitte er auch seinen Platz gewählt hatte. In den Plenar-Sitzungen hat er kaum jemals das Wort ergriffen, um so mehr suchte er in die einzelnen Vorlagen sich einzuarbeiten und sich mit den Beratenden gegenständlich vertraut zu machen. Vielfach galt er in politischen Dingen als zuverlässiger Vertrauensmann, und man erwartete von ihm, daß er demnächst berufen sein würde, an hervorragender Stelle sich im Reichsdienst nützlich zu machen, zumal, nachdem ihm noch im März d. J. der Kaiser die seit dem Tode des Fürsten Salm-Dyck 1888 verwaiste zweite Oberst-Hofcharge eines Oberstmarstalls übertragen hatte. In seiner Herrschaft Donaueschingen erzeuete sich Fürst Karl Egon ganz besonderer Sympathien; er hatte eine gründliche Veränderung der Verwaltung eintreten lassen, eine hervorragende neue Kraft als Postamtspräsident berufen, großartige wirtschaftliche und sozialpolitische Verbesserungen in's Leben gerufen oder vorbereitet. Wo es galt, Schönes und Edles zu fördern, der Wohlthätigkeit zu dienen, die schönen Künste zu pflegen, da hatte Fürst Fürstenberg stets freigebige Hand und offenes Ohr. Er war dabei von großer Bescheidenheit und einfacher, natürlicher Liebenswürdigkeit, er wußte sich Herzen zu erobern, und schwerlich hat er jemals einen Feind gehabt. Wer ihm nahe treten durfte, wird ihm ein gutes Gedächtnis demahren.“

**Wannheim, 28. Nov.** Im hiesigen Rangierbahnhof ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete, 35 Jahre alte Bremser Karl Josef Seubert von hier wurde beim Leberchreiten der Gleise von einer Rangiermaschine erfaßt und ihm Hände und Füße abgefahren, so daß der Tod sofort eintrat.

**Heidelberg, 29. Nov.** In der juristischen Fakultät hat sich Dr. Rudolf His habilitiert und gestern seine Probevorlesung gehalten. — Die Fundamentierung für das Bismarckdenkmal im Bismarckgarten ist bereits erfolgt. — Im Kunstverein hat Kanoldt-Karlsruhe eine Diana ausgestellt, die berechtigtes Aufsehen erregt. Hübsche Landshafnen hat Schröder-Karlsruhe gezeigt. — Das Stadttheater pflegt in diesem Winter mit besonderer Liebe das klassische Drama und Lustspiel. Minna von Barnhelm, neu einstudiert, fand eine glückliche Wiedergabe und hat ein volles Haus erzielt. Die Operette kam mit „Nanon“ zu ihrem Recht.

**Wadenweiler, 28. Nov.** H. H. H. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind mit Gefolge und Dienerschaft nach längerem Herbstaufenthalt in hiesigem Schlosse heute Nachmittag abgereist. Die hohen Herrschaften fuhren bei herrlichem Wetter in offener Equipage über Bringen und Stautzen nach Freiburg.

**Kreisstadt (Schnarzwald), 28. Nov.** Verloffene Nacht wurde unsere Einwohnerschaft durch ein mächtiges Feuer in große Aufregung versetzt. Es brannten die Ducker der Herren Reichert u. Junot, sowie das daneben liegende Privathaus (altes Kreuz) vollständig nieder. Die Betroffenen konnten nur das nackte Leben retten. (Fr. Btg.)

**Aus dem hinteren Wiesenthal, 30. Nov.** In der Gemeinde Wambach sind die Mäsern ausgebrochen. Von den etwa 55 Schülern dortiger Schule sind bisher 24 erkrankt. Doch nimmt die Krankheit im allgemeinen einen gutartigen Verlauf.

**Waldbüh, 27. Nov.** Herr Landgerichtspräsident Meinh. Baumhark ist lt. „Fr. B.“ von einem Schlaganfall betroffen worden.

**Donaueschingen, 28. Nov.** Die Trauerkunde von dem so raschen Hinscheiden unseres allgemein hochverehrten Fürsten Karl Egon hat die hiesige Bevölkerung tief erschüttert. Erst am 14. d. M. ist E. Durchlaucht nach Nizza abgereist und niemand dachte an das nahe Ende. Das von J. Durchlaucht, der Fürstin, an Herrn Bürgermeister Fischer gerichtete Telegramm lautet: Nizza, 28. Nov. 255 B. Ihnen und der treuen Vaterstadt teile ich in namenloser Schmerz das gestern Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte Hinscheiden des Fürsten mit. Fürstin Fürstenberg.

**Aus Baden, 28. Nov.** Kupfloch. Waisenrichter Andreas Sidmüller wurde mit 52 von 54 Stimmen als Bürgermeister gewählt. — Degerfelden. Das Oekonomiegelände des Gemeinderedners Ab. Pfleger brannte nebst einem daran anstoßenden, mit Stroh gedeckten Wohnhaus binnen kurzen nieder. Pfleger ist versichert. — Weitenung. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig, daß das Schulgeld, mit Wirkung vom 1. Nov. d. J., aufgehoben und auf die Gemeindefasse übernommen werden soll.

**Stuttgart, 29. Nov.** Die von Sr. M. dem König zum Andenken an die in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 gefallenen und getöteten Krieger gestifteten Marmortafeln wurden heute in der Garnisonkirche, wo sie angebracht sind, eingeweiht. 1441 Namen sind in dieselben eingraviert. In der heutigen Feier der Lebergabe hatte sich Sr. M. der König zum Gottesdienst in der Garnisonkirche eingefunden, ebenso Herzogin Wera. Das ganze 13. Armeekorps war durch Deputationen vertreten und aus dem ganzen Lande waren Veteranen und deren Angehörige zu dem pietätvollen Akte eingetroffen. Ferner waren erschienen die Minister, das diplomatische Korps, die Generalität, die Hofchargen, Kammerpräsident Raper u. f. m. Neben dem Altar waren die Fahnen der verschiedenen Regimenter aufgestellt und vor der Kirche stand eine Ehrenkompagnie des hiesigen Grenadier-Regiments. Die schwarzen Marmortafeln, auf welche die Namen der Gefallenen mit goldenen Lettern eingraviert sind, hat man zu beiden Seiten des Mittelschiffes angebracht. Nach Schluß des Gottesdienstes schritt Sr. M. der König die Front der Ehrenkompagnie ab. Um 1 Uhr fand im weißen Saal des lgl. Schlosses militärische Galatabelle statt. Die neuen Marmortafeln wurden nachmittags von vielen Angehörigen der Gefallenen besichtigt.

Abonnement auf diese  
2 mal täglich erscheinende Zeitung  
mit täglicher Unterhaltungs-  
blatt für Dezember

# 85 Pfg.

### Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 30. Nov.**  
**Dr. C. Ein Bild der Großherzogin.** Im Schaufenster der Photographen Th. Schumann u. Sohn im Giesendörfer'schen Hause in der Kaiserstraße ist im Augenblick die jüngste Aufnahme J. K. H. der Frau Großherzogin Luise zur Ausstellung gebracht. Es ist ein Brustbild der hohen Frau im vollen Festschmuck, wie sie ihn anlässlich der Gratulations-Cour am 9. Sept. d. J. angelegt hatte. Das breite rote Ordensband mit Belten-einfassung, die prächtige Zuchtschleife des neuen Verdienstordens Kaiser Wilhelms I., die Auszeichnungen für Kranken- und Verwundetenpflege und eine geradezu wunderbare Fülle von Blumen- und Edelsteinen in Gold und edlem Stein schmücken Haupt, Nacken und Brust; als der reichste Schmuck der meisterhaft gelungenen, lebensgroßen Photographie aber erscheint das hübsche lächelnde Antlitz, das freundliche Augenpaar der erhabenen Landesfürstin; es überkommt den Beschauer, angesichts der trefflichen Wiedergabe das Gefühl einer aufrichtigen Bewunderung, wenn er wahrnimmt, daß das tiefe Leid vergangener Jahre doch so eigenlich keinerlei sichtbare Spuren zurückgelassen hat, — daß wir unsere allverehrte Großherzogin auch wieder einmal nicht im konventionellen Schwarz — sondern im heiter-lieblichen Festschmuck sehen. — Das genannte photographische Atelier beabsichtigt mit Allerhöchster Genehmigung, wie wir hören, Aufnahmen in verschiedenen Größen zum Verkauf zu bringen. Die in der Ausstellung befindliche Größe dürfte als sehr geeignetes Seitenstück zu den Bildnissen gelten können, welche, anlässlich des Geburtsfestes vor einigen Monaten von Sr. K. H. dem Großherzog hergestellt wurden.

**Fürst Max von Fürstenberg** ist gestern Nachmittag 4 Uhr 21 Min. von Wien nach Nizza hier durchgereist.

**Die Fürstin zur Lippe** hat sich heute früh 4 Uhr 32 Min. nach Detmold begeben.

**Schm. Mitteilungen aus der Stadtratsung vom 27. Nov.** Der Kleinkinderbewahranstalt wird zur Veranstaltung einer Weihnachtsfeier der große Festballsaal am 22. Dezember nachmittags mietungsgewiss zur Verfügung gestellt. — Der vor dem Hause Malienstraße Nr. 33 stehende öffentliche Brunnen soll weit entbehrt, entfernt werden. — Das Geschäft der Erzieherin Alexandra Warburg aus Niedersina in Auf- land, um Aufnahme in den badischen Staatsverband, wird dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Die Karlsruhe- Baugewerks-Zinnung hat das vom Festzug herrührende Häuschen dem Stadtpark zu Geschenk gemacht, wofür der Stadtrat Dank ausspricht. — Die Bürgergesellschaft hat dem städt. Archiv eine photographische Aufnahme des Besuchs des Großherzogs in der Stadtbibliothek am Jubiläumsfestlichkeiten zum Geschenk gemacht. Auch hierfür wird Dank ausgesprochen, wie auch für die von Herrn Kaufmann Eugen Langer dem städt. Krankenhaus geschenkten Zeitschriften. — Folgende Straßen erhalten Benennungen: 1. die östlich und längs des großen Sees herlaufende Straße den Namen „See-Promenade“, 2. die südliche Verbindungsstraße zwischen See-Promenade und Ettlingerstraße den Namen „Kottelstraße“, 3. die nördliche Verbindungsstraße zwischen See-Promenade und Ettlingerstraße den Namen „Mittermaierstraße“, 4. die längs der Staatsbahn von der Ettlingerstraße nach der Gartenstraße führende Straße den Namen „Lofstraße“, 5. die zwischen Kurvenstraße und Eidenstraße projektierte, die Karlstraße mit der Beierheimer Allee verbindende Straße den Namen „Borcholzstraße“, 6. die längs und südlich der Marzahn von der Karlstraße westlich hinziehende Straße den Namen „Malystraße“, 7. die die Malystraße mit der Augustastraße verbindende Straße den Namen „Sonntagstraße“, 8. der westlich an diese Straße angrenzende künstliche Platz der sich bis zur Hirschstraßenbrücke erstreckt wird den Namen „Sonntagplatz“, 9. der Platz südlich des Archivs den Namen „Archivplatz“, 10. die östlich und längs der Lokalbahn nach Graben hinziehende, bei der Mollstraße endigende Straße den Namen „Kiehlstraße“, 11. die westlich dieser Bahn im Bau befindliche Straße den Namen „Fuerbachstraße“, 12. die verlängerte Bismarckstraße westlich der Beierheimer Allee den Namen „Hoffstraße“, 13. die westlich des neuen Ausgehanges von Süd nach Nord anzuliegende Straße den Namen „Stabelfstraße“, 14. die südlich der Marzahn längs dieser hinziehende Straße den Namen „Hilba-Promenade“, 15. die zwischen der Friedrichschule und dem Neubau der Verordnungsanstalt angelegte Straße den Namen „Grashoffstraße“, 16. die zwischen der Friedrichschule und der Verordnungsanstalt angelegte Straße den Namen „Herzstraße“, 17. die die Grashoffstraße und Herzhofstraße nördlich der Friedrichschule verbindende Straße den Namen



Helmholtzstraße, 18. die verlängerte Schwimmkutschstraße nördlich der Kaiser-Allee den Namen „Blücher-Allee“, 19. die von der Schwimmkutschstraße im Banwald westlich nach dem Westbahnhof abzweigende Straße den Namen „Kehlerstraße“, 20. die von der Schwimmkutschstraße im Banwald östlich nach Grünwinkel abzweigende Straße den Namen „Grünwinkelstraße“, 21. die den Banwald von Nordwest nach Südost in seiner ganzen Länge durchziehende Straße den Namen „Banwald-Allee“, 22. die von dieser südlich der projektierten Arbeiterquartiere abzweigende Straße den Namen „Griesbachstraße“, 23. die zwischen Kehlerstraße und Grünwinkelstraße längs der Lagerplätze hergestellte Straße den Namen „Lagerstraße“, 24. die erste nordwestlich der Kehlerstraße nach den künftigen Lagerplätzen führende Straße den Namen „Schotterstraße“, 25. die zweite desgleichen den Namen „Deutstraße“, 26. die dritte desgleichen den Namen „Röhlenstraße“, 27. die vierte desgleichen den Namen „Ziegelstraße“.

Zur Beurteilung des Herrn v. Bräsewitz veröffentlichen die Berliner „Börse-Kur.“ folgende Erzählung eines Gewährsmannes:

Vor etwa zweieinhalb Jahren war ich in Karlsruhe eingetroffen und ging mit einem Geschäftsfreunde vom Bahnhof in das Hotel. Es war schon spät abends und die Stadt erschien wie ausgestorben. Plötzlich kam ein Haufe angetrunkenen junger Burschen aus einer Seitenstraße, die auf uns unter einer Laterne einbrangen, meinen Freund derart anzurempeln, daß er auf's Pflaster stürzte und mich unter mühsamem Geschieße angriffen, und mit schweren Stößen schlugen. Polizei war nicht in der Nähe und Hilfe nicht zu sehen. Auf einmal kam ein Herr, ebenfalls vom Bahnhof her, und rief: „Was geht hier vor!“ Einer aus der Rote antwortete: „Geht! Sie gar nichts an, machen's, daß Sie fortkommen, können auch Krüge kriegen, wie die frechen Juden hier.“ Der Fremde rief: „Lacht augenblicklich die Herren frei, sonst geht's Euch schlecht!“ — Es wandten sich nun zwei oder drei der Burschen mit erhobenen Stöcken gegen ihn und schlugen auf ihn ein. Da bemerkte es aber kaum eine Viertelminute, daß der Mann kein Verbrechen eingestanden hatte, und sämtliche Rombies ergriffen heulend die Flucht. Als wir uns bei dem Herrn bedankten und den Namen unseres Retters erbat, sagte er: „Ich bin Lieutenant v. Bräsewitz von den 100er Grenadiern. Das fehlt noch, daß hier eine Judenverfolgung aufgeführt wird. Es freut mich, den Herren zeigen zu können, daß wir jehzeit bereit sind, unsre jüdischen Mitbürger gegen Angriffe in Schutz zu nehmen.“

Silbernes Hochzeit. Heute begeht Herr Blecknermeister Schlachter das Fest des silbernen Ehejubiläums. Aus diesem Anlaß wurde ihm und seiner Gemahlin seitens des Gefangenen „Frohmann“ und seitens eines Hornquartetts am Vorabend ein Ständchen gebracht. Herr Schlachter hat sich stets in den Dienst für die Allgemeinheit gestellt; so gehört derselbe nahezu 25 Jahre der Freiwilligen Feuerwehr an, bei welcher er die Charge eines Hauptmanns bekleidet, auch ist er Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums. Beim Armenrat hat er die Stellung eines Bezirksvorsitzers inne, welches mihewollte Amt mit vielen Scherereien verbunden ist. Möge es dem unermüdeten Mann vergönnt sein, in körperlicher und geistiger Frische noch lange der Allgemeinheit seine Kräfte zu widmen.

Männerturnverein. Das am Samstag vom Männerturnverein in der Centralhalle abgehaltene Schauturnen hat sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen. Auch viele aktive Offiziere waren anwesend. Dem Schauturnen folgte eine Festkneipe in der Schrempf'schen Brauerei. Bericht folgt.

Der Verein ehemaliger Badischer Leibdragoonier feierte am Samstag im Kolosseumsaal sein 4. Stiftungsfest. Unter den Anwesenden befanden sich mehrere aktive Offiziere des Regiments. Den musikalischen Teil hatte die gesamte Regimentskapelle unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Kadete übernommen. Die Begrüßungsrede hielt der Vorstand des Vereins, Herr Schneider, welche mit einem dreifachen Hurra auf S. M. den deutschen Kaiser endete, während die Festrede der 1. Vorstand des Vereins, Herr Reinmuth, hielt, die mit einem Hoch auf das Großh. Haus und das Leibdragoonier-Regiment schloß. Das historische Schauspiel „Die Anna-Lise“ oder die Jugendliebe des alten Fesslers, ausgeführt vom Personal des Reichsballettheaters, brachte eine hübsche Abwechslung ins Programm und bildete den Schluß des ersten Teiles des Festes. Der zweite Teil war der Geselligkeit und dem Tanze gewidmet und hielt die jungen und alten Kameraden in animierter Stimmung beisammen.

Unfälle. Am verflochtenen Samstag gingen in Mörchi einem hiesigen Viehhändler die Pferde durch. Derselbe kam unter den Wagen und erlitt — außer einer Fußverwundung und mehreren Hautabschürfungen — einige Rippenbrüche. — Am Sonntag, den 29., fiel vor dem Neubau Nr. 16 in der Kronenstraße ein Teil des nicht befestigten Baustraßens, erfasste einen zufällig vorbeigehenden Herrn und warf ihn um, wodurch er eine erhebliche Verletzung am rechten Schienbein erlitt.

### Stimmen aus dem Publikum.

Aus Mittelbaden. Von der durch den Schwarzwaldverein im herausgegebenen Karte ist im Frühjahr 1895 das zweite Blatt (Baden-Nördern) und jetzt ein drittes (Kaiserstuhl-Emmeningen) erschienen. Vergleichen wir die beiden Blätter mit einander, so können wir nicht gerade sagen, daß in dem neuen ein Fortschritt zu erkennen ist. Der Druck der Nr. 2 ist schärfer, die Zeichnung klarer. Keineswegs hat diese genommen durch die grobe rote Punktierung empfehlenswerter Wege. Manche Stellen der Karte wimmeln geradezu davon; an vielen laufen diese roten Punkte mit den Höhenkurven, an anderen mit den Häuser- und Ortszeichen zusammen. Verliert auf diese Weise die Karte an Deutlichkeit, so ist man berechtigt, diese Punktierung nicht bloß als überflüssig, sondern sogar als nachteilig zu bezeichnen. Was wir aber nicht minder tadeln müssen, ist die unhandliche Gestalt der Karte, die mit der ungewöhnlichen Einteilung des Gesamtgebietes zusammenhängt. Mehr als der vierte Teil des Blattes (der obere links) ist für den Touristen wertlos, weil er bloß Ebene enthält; ja es reicht selbst bei Dreifach noch weit (10 cm) über den Rhein hinüber. Ist man denn nicht auf den Gedanken gekommen, den Kaiserstuhl für sich auf ein kleines Blatt zu bringen und das nächste Blatt erst mit der durch Kengenzen zu ziehenden Meridianlinie zu beginnen? Da hätte dann auch das anschließende (als Nr. 6 in Aussicht genommene) Blatt kleiner gestaltet werden können. Offenlich zieht man diese Rücksichten wenigstens bei den Blättern 7 und 8 besser in Erwägung; es sollte doch nicht vergessen werden, daß der Feldberg so central als möglich behandelt werden muß. Freilich werden wir auf jenes Blatt noch lange warten müssen, wenn es so weiter geht, wie bisher; in 7 1/2 Jahren 3 Blätter! Wie stellt man sich eigentlich an leitender Stelle den Fortgang des Unternehmens vor? Uns will es scheinen, als sei nicht der richtige Weg eingeschlagen worden, denn sonst müßte man rascher und dennoch zweckmäßig zum Ziele kommen. Hätte man die Privatinduzie bei der Sache interessiert, so wären wir weiter, als wenn ein Blatt nach

dem andern mochen- und monatlang auf einem Bureau liegen bleibt, ehe es in das nächste gelangt.

### Rechtspflege.

Karlsruhe, 27. Nov. (Strafkammer I.) Vor der Strafkammer I. kamen heute ausschließlich Berufungen gegen die Urteile des Schöffengerichts hier zur Verhandlung. Dasselbe hatte den Maurer August Erhard Schindler aus Baden-Baden wegen Verfalls der Gefangenenbefreiung und Aufhebung mit 2 Wochen Gefängnis und 2 Tagen Haft, den Eisenbrecher Emil Kollé aus Grünwinkel wegen Körperverletzung mit 2 Wochen Gefängnis und die Näherin Luise Katharina Maerle aus Tübingen wegen Uebertretung des § 361 Körperverletzung mit 6 Wochen Haft bestraft. An diesen Strafen wurde von der Strafkammer nichts geändert. — Postkassierer Florian Riffel hier erhielt wegen Verleumdung des Kellers Ludw. Wilh. Dierker hier von dem Schöffengerichte eine Geldstrafe von 3 M. Das Berufungsgericht hob dieses Urteil auf, sprach den Riffel frei und legte dem Dierker die Kosten auf. — Die Berufung in der Strafsache gegen Julius Raug aus Wähler-Tham wurde vor der Verhandlung zurückgenommen.

Karlsruhe, 28. Nov. (Strafkammer II.) Am 27. September 1896 kamen Tagelöhner Wilhelm Jäger, 22 Jahre alt, von Büchsenbrunn und Fasserlehner Robert Schreyer, 17 Jahre alt, von Forstheim, um zu betteln in das Haus Wärsenhausplatz Nr. 1 in Forstheim. Hier entwendeten sie im 3. Stock einen in dem Hausgang aufgehängten Anzug im Werte von 40 M. und verkauften ihn dem Wirt zum Diebelerger Hof um 4,50 M. Jäger, der bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft ist, erhielt heute 4 Monate Gefängnis abzüglich von 3 Wochen Untersuchungshaft; gegen den Mithängigen Schreyer ist Strafbrief erlassen. — Durch Urteile des Schöffengerichts Forstheim wurden Fuhrmann Andreas Hägtele von Sulzbach, in Forstheim wohnhaft, wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 20 M. und Franz Barth von Rabenell, Maurer in Forstheim, wegen Sachbeschädigung zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Die von den beiden Verurteilten eingelegten Berufungen führten zu deren Freisprechung. — Wegen Handlungen mit einem 13jährigen Mädchen, die nach § 176 Ziff. 3 Str.-G.-B. strafbar sind, wurde Bierbrauer Jakob Friedrich Schray aus Simmohgen zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Die von dem Schöffengerichte Bruchlag Tagelöhner Anton Hägtele von Bruchlag wegen Körperverletzung erkannte Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 2 Wochen wurde auf eingelegte Berufung auf 3 Monate 2 Wochen herabgesetzt. — Die Strafsache gegen Katharina Heller und Katharina David aus Obenheim wegen Körperverletzung wurde vertagt.

Wiesbaden, 28. Nov. (Landgericht.) Der Prozeß gegen den jugendlichen Brandstifter Ferdinand Weber von Dittelshausen fand gestern Abend 11 Uhr nach zweitägiger Verhandlung seinen Abschluß. Das Urteil spricht eine Gefängnisstrafe von 6 Jahren aus. Besonderes Interesse boten, da die Zurechnungsfähigkeit des Webers im Laufe der Voruntersuchung bestritten wurde, die Gutachten der Sachverständigen, von denen Hofrat Professor Dr. Krauß von Heidelberg und Geh. Hofrat Wolf dahier sich in prägnanter und bestimmter Weise dahin ausdrückten, daß Weber nicht unzurechnungsfähig ist, während Geheimrat Rat Schäle von Alenau die Zurechnungsfähigkeit für ausgeschlossen erklärte, indem er ausführte, Weber leide an krankhaften Schwachsinn und sei deshalb nicht insuland. Die Zwangsgebanten und Zwangsvorstellungen, unter deren Einfluß er die Brandstiftung seiner Ansicht nach begangen, zu überwinden. Den geistvollen Ausführungen Schäle's trat insbesondere Professor Krauß in seinen hochinteressanten und durch Bestimmtheit sich auszeichnenden Gutachten entgegen. Herr Geh. Obermedizinalrat A. K. S. r. g. r. betonte die Schwierigkeit der zur Begutachtung vorgelegten Frage, nahm inhaltlich seiner Ausführungen nur eine verminderte Zurechnungsfähigkeit an, kam aber zu dem Schlusse, daß Weber im Zustand der Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe. Der Großh. Staatsanwalt Dr. Kempf plaidierte in klärender Vortrag für Verurteilung, der Verteidiger, Rechtsanwalt Schumann für Freisprechung.

### Antliche Nachrichten.

Mit Entschiedenheit Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 25. November d. J. wurden die Betriebsassistenten Bernh. W. W. v. Stationenverwalter und Betriebsassistenten Marius Schmitt in Singen zum Vizepräsidenten ernannt. — Die Nr. 39 des Staats-Anzeigers für das Großherzogtum Baden, vom 28. Nov., hat folgenden Inhalt: Die Schreibweise des Namens der Stadt (Alt-)Breisach. Der Bau und Betrieb einer Lokalbahn von Ottenheim nach Kehl nebst Abzweigung von Altheim nach Offenburg. Die Veränderung von Familiennamen. Besuch des Vereins „Friedrichshain für israelitische Sieche und arme Greise“ um Verleihung der Körperschaftsrechte. Die Wahl des Ausschusses der Vereine. Die Errichtung von Ortswehrschutzsanstalten in Oberhambach und Espingarn.

### Handel und Verkehr.

Durlach, 28. Nov. (Säfer a. O., n. 7.). Gerste 22 Pf., 1/2 Kilo Erbsen 18 Pf., Linen 20 Pf., Weizen 18 Pf., 600 Gr. Halbweizen 33 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrot 33 Pf., 1400 Gr. Kornbrot 33 Pf., 1/2 Kilo Schmalz 70 Pf., Rindfleisch 64—66 Pf., Schweinefleisch 60—62 Pf., Hammelfleisch 60—62, Kalbfleisch 60—62, 1/2 Kilo Butter 110 Pf., 10 Eier 75 Pf., 20 Liter Kartoffeln 85, 50 Kilo n. Neu 3.00, Roggenstroh 2.00, Rindfleisch 1.80.

Mannheim, 28. Nov. (Gepensbericht von J. S. Raum.) Seit Anfang dieser Woche wurden 3000 Ballen umgesetzt, die teilweise für Export, teilweise für Kundschäftsbedarf übernommen wurden. Für grüne Sorten besteht fortwährend Nachfrage zu sehr selten Preisen. Andere Sorten unverändert. Es wurden besetzt: Matthopfen 1. Sorte 55—65 M., 2. Sorte 40—45 M., Gebirgshopfen 70—75 M., Hallertauer 1. S. 75 bis 80 M., 2. S. 45—55 M., do. Siegel 80—90 M., Württemberger 1. S. 75—85 M., 2. S. 45—55 M., Badischer 1. S. 75—85 M., 2. S. 45—60 M., Polener 1. S. 70—80 M., Spalter Land, leichte Lagen, 55—75 M.

### Drahtberichte.

Budapest, 30. Nov. Die liberale Partei hielt gestern eine Sitzung ab, worin für die Stellung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Szilagy, für die der Vizepräsidenten Alexander Verzevizi und Ludwig Lang bestimmt wurden. — Sofia, 30. Nov. Nach den bisherigen Ermittlungen hat die Regierungspartei bei den Wahlen einen großen Sieg davongetragen. Die Oppositionspartei dürfte von 160 Mandaten kaum 15 erhalten. Eine große Volksmenge brachte dem in den Klammern des Telegraphenamtes befindlichen Ministerpräsidenten Stojow Ovationen ab. Stojow dankte in einer Ansprache, worin er hervorhob, daß er seine Politik genau in den bisherigen Bahnen fortführen werde. — Madrid, 30. Nov. Nach einer Meldung der „Teff.“

Stg.“ soll die Abberufung General Blanco's unmittelbar bevorstehen.

### Der Hafenarbeiterstreik in Hamburg.

Hamburg, 30. Nov. In der gestrigen Versammlung erklärten die Lagerhaus- und Speicherarbeiter sich für den Anschluß an den Ausstand. Die Staatskaiarbeiter beschloßen in einer Versammlung, worin der Reichstagsabgeordnete Begien über die Arbeiterbewegung sprach, daß sie, falls sie beauftragt würden, am Kai liegende Dampfer der Hamburg-Amerikanische Linie zu löschen, ebenfalls in den Ausstand treten würden und zwar in dem ganzen Staatsbetrieb.

Hamburg, 29. Nov. Eine Versammlung der Kornumstecher beschloß, sich dem Ausstand der Hafenarbeiter anzuschließen.

Bremerhaven, 29. Nov. Die Hafenarbeiter von Bremerhaven, Geestemünde, Lehe und Nordenham haben sich mit den Ausständigen in Bremen und Hamburg solidarisch erklärt und sich verpflichtet, kein Schiff zu löschen, welches wegen des Streikes von Hamburg oder Bremen nach den Häfen an der Unterweser zum Ausladen gefandt wird. Die Arbeit soll dagegen nicht niedergelegt werden.

Bremen, 29. Nov. Die Bremer Lagerhausgesellschaft giebt bekannt: Der Vorstand hat eine Einladung der Bohntommission, sich heute Nachmittag im Kasino einzufinden, und eventuell seine Forderungen der ganzen Arbeitererschaft Bremens vorzulegen und darüber beschließen zu lassen, erhalten. Er sieht sich außer Stande, einer solchen Einladung zu folgen, weil er in der Angelegenheit, welche nur die Bremer Lagerhausgesellschaft und die bei ihr beschäftigten Arbeiter, Oberarbeiter und Kranführer angeht, allein mit den Beteiligten zu verhandeln gewillt ist. Der Vorstand ist morgen noch bereit, im Sinne der gestrigen Erklärungen zu verhandeln und hat nichts dagegen einzuwenden, daß dafür ein anderer als der von ihm bezeichnete Ort vereinbart wird.

Stockholm, 29. Nov. Eine Versammlung sämtlicher hiesiger Transportarbeiter-Vereine beschloß, kein Schiff aus Hamburg zu löschen, welches dort von nicht unionistischen Arbeitern geladen ist, und beauftragte den Vorstand, zu unteruchen, ob dieses bei dem hier erwarteten Dampfer „Gefle“ der Fall ist, und forderte die übrigen Transportvereine Schwedens auf, dieselbe Haltung einzunehmen.

Brüssel, 29. Nov. Englische Agitatoren sind auch in Antwerpen eingetroffen, um die dortigen Dockarbeiter zur Teilnahme am Hamburger Dockstreik zu verleiten. Die belgische Polizei ist wachsam. Bisher sind keine Anzeichen von Streik vorhanden, dagegen sollen die Rotterdammer Dockarbeiter beabsichtigen, am Dienstag einen allgemeinen Streik zu beginnen.

Ferausgeber und verantwortlicher Redakteur:

Otto Reuß;

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, beide in Karlsruhe.

### Ausstellung von Kunstblättern.

welche aus Anlass bevorstehender Geschäftsverlegung zu wesentlich ermäßigten Preisen abgegeben werden. Sämtliche Blätter sind in tadellosem Zustande und deshalb zu Festgeschenken hervorragend geeignet. Ansichtsendungen nach auswärts stehen zur Verfügung. Zur Besichtigung der ausgestellten Blätter lade ich ein. 5291.—1

Karlsruhe, Hofkunsthandlung J. Velten, Rondellplatz.

Amerikanisches Universal-Instrument  
Einreihige, praktische Einrichtung. In dem Griffschneiden sich 10 in das Gebrauche notwendige Werkzeuge u. 1 Güte extra. Durch eine am unteren Griffende angebrachte Vorrichtung ist jedes Werkzeug mit einer einfachen Umkehrung einziehbar u. nach Gebrauch ebenloosbar. Preis Mark 2.75  
Kochstr. 20 Pf., von 3 Stück an franco.  
(Schulnahme 20 Pf., extra Marken in Zahlung.)  
J. Kurwitz, Berlin SW.  
Kochstrasse 19.

### Geboren.

Karlsruhe, 22. Nov. Erwin, B. Georg Angel, Kaufmann. — 23. Nov. Franziska Magdalena, B. Leo Thoma, Bahnhofsassistent. — 25. Nov. Rudolf, B. Jakob Bachmann, Tagelöhner; Julie, B. Peter Schuler, Bahnarbeiter; Clara Katharina, B. Oswald Rudmann, Buchhändler; Paula Johanna, B. Wilh. Meißner, Zinkarbeiter. — 26. Nov. Karoline, B. Bernhard Wagner, Schriftfeger. — 27. Nov. Martin Friedrich, B. Martin Ader, Anstaltler.

### Gestorben.

Karlsruhe, 25. Nov. Wilhelm Nohe von Lohrbach, Institutsvorsteher hier, m. Elisabeth Demberger von Emmthal; Peter Hansen von Kastrup, Schreiner hier, m. Katharina Gebert von Angelfingen; Friedrich Schmitt von Forst, Fabrikant alda, m. Emma Sieber von Dieberichlag; Josef Mühlebach von Hilsbach, Kutcher hier, m. Lina Nagel von Hochstetten; Ludwig Becker von Gröningen, Tagelöhner hier, m. Luise Mall von Söllingen; Adolf Raß von Schüttern, Lokomotivführer hier, m. Regina Veßch von Hohenstadt.

### Gefesslungen.

Karlsruhe, 24. Nov. Leopold Falt von Untergrombach, Metzgermeister hier, m. Helene Koppel von Popolsdorf; Christian Raith von Mühlhausen, Prediger in Knittlingen, m. Magdalena Raquot vor hier.

Karlsruhe, 26. Nov. Jakob Weiß von Diedelsheim, Anstreicher hier, m. Frieda Ohmberger von Freiburg; Georg Reimmuth von Hilsbach, Lokomotivführer hier, m. Elisabeth Gärtner von Hilsbach; Andreas Veusch von Langenschiltach, Maler hier, m. Emma Siegle von hier.

### Gestorben.

Freiburg, 22. Nov. Fanny Wagner, geb. Wollmann, 81 J. — Mannheim, 23. Nov. Friedrich Jaedel, Mechaniker, 47 J. — Brrach, 23. Nov. A. Weil. — Ottersweier, 23. Nov. Georg Schaab, Hauptlehrer, 46 J. — Schlatt a. N., 24. Nov. Alfred Hahnloser, Kaufmann, 33 J. — Hauning, 24. Nov. Luise Schwarzwälder, geb. Schöcklin, 30 J. — Durlach, 25. Nov. Friedrich Weidmann, Schmied, 29 J. — Ettlingen, 24. Nov. Thomas Altenbach, 75 J. — Freiburg, 24. Nov. Bernhard Stredler, 72 J.

### Konkursöffnungen.

Eugen Arb, Kaufmann in Heidelberg, Eröffnungstermin 21. Nov., Anmeldefrist-Ablauf 14. Dez., Prüfungstermin 21. Dez. — Franz Josef Streicher, Wagnermeister in St. Georgen, A. Freiburg, Eröffnungstermin 20. Nov., Anmeldefrist-Ablauf 18. Dez., Prüfungstermin 31. Dez.

# Seide mit 25% Rabatt

auch meter- und robentweise an Private!

Leztjährige Dessins, Farben und Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, kariertes „Henneberg-Seide“

etc. porto- und steuerfrei ins Haus! — Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich

(K. u. K. Hoflieferant).

4439.—1



**PATENT**  
**Myrrhohn**  
**SEIFE**

Zur **Hauptpflege** und als **Kinderseife** unübertroffen.  
 Man lese die Gutachten von 2000 deutschen Professoren und Aerzten.

4932.5.1

Unsere Geschäftsräume befinden sich von  
**Montag den 23. November ab**  
 in unserem neuen Bankgebäude,  
**Waldstrasse Nr. 1,**  
 Ecke Zirkel.  
 Filiale der Rheinischen Creditbank.

**van Houtens Cacao**

Die Vorzüglichkeit dieser Marke erklärt den enormen Absatz.

451831-2

**Lindener Velvet,**  
 feinstes, hochlegantes  
**Sammet**  
 für 5267.3.2  
**Kleider,**  
 2.40 u. 3.20,  
 vorrätig in neuesten Farben  
 bei  
**Carl Büchle,**  
 149 Kaiserstr. 149.

**Allg. Deutscher Versicherungs-Verein**  
 Generaldirektion **STUTT GART** Ulmstr. No. 5.  
 Juristische Person. < Gegründet 1875. > Staatsüberwacht.  
 Filialdirektionen

**BERLIN S.W.** in **WIEN I**  
 Anhaltstrasse Nr. 14. Annagasse 3 a.

**Weitestgehende Einzel-Versicherung**  
 und  
**Familien-Versorgung.**  
 Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Versicherung,  
 Alters-, Witwen- und Waisen-Versorgung.

Wichtig für  
**Gross-Industrielle und Bankgeschäfte**  
 zum Zweck der  
**Pensions-Versicherung**  
 einzelner oder sämtlicher Angestellten,  
 desgleichen als  
 Einzelversicherung für Fabrikanten und Gewerbetreibende,  
 sowie für  
 Gelehrte, Rechtsanwält, Aerzte, Geistliche, Beamte etc. etc.

Der Verein gewährt:

- 1) Bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit infolge innerer Erkrankung oder Unfalls Entschädigung von Mk. 2.50 bis Mk. 20.— täglich.
- 2) Invalidenrente bei völliger oder teilweiser Arbeitsunfähigkeit (Berufsunfähigkeit) infolge innerer Erkrankung oder Unfalls von jährlich Mk. 500.— bis Mk. 3500.—, zahlbar bis zum Ablauf des 60. Lebensjahrs des Versicherten.
- 3) Dienstunfähigkeits-Versicherung vermittelt der Kapital-Versicherung, beginnend mit dem Eintritt von Invalidität infolge innerer Krankheit oder Unfalls der mit der Vollendung des 65. Lebensjahrs des Versicherten in Höhe von 500 bis 30,000 Mk.
- 4) Witwen- und Waisen-Versorgung vermittelt der Kapitalversicherung für den Fall des Todes des Versicherten.
- 5) Kinderversorgung vermittelt Kapitalversicherung für die  
 Lehr-, Studien- und Militär-Zeit,  
 sowie als Brautaussteuer u. Versorgung unverheirateter Töchter.

Am 1. Oktober 1896 bestanden in sämtlichen Abteilungen des Vereins 204 178 Versicherungen über 1 605 676 versicherte Personen.  
 Prospekte und Versicherungsbedingungen werden von der Direktion und sämtlichen Vertretern des Vereins gratis abgegeben.  
 Subdirektion Karlsruhe:  
**Carl Reinig, Douglasstrasse 2.**

**Kaiserstrasse 101/103** **Christ. Oertel,** **Kaiserstrasse 101/103**  
 Filiale: Berderstrasse 48. Filiale: Berderstrasse 48.

**Manufakturwaaren,- Betten- u. Ausstattungs-Geschäft,**  
 empfiehlt für

**Weihnachts-Geschenke**  
 in sehr großer Auswahl und zu billigsten Preisen:  
**Damen- und Herren-Kleiderstoffe,**  
 sowie sämtliche Artikel der Manufakturwaaren- und  
 Aussteuer-Branche.  
**Zurückgesetzte Kleiderstoffe und Buchstanz, sowie**  
**Reste**  
 besonders billig.

5836.3.1

**Hutmagazin**  
 zum Pfau  
 Grosses Lager  
 aller Arten  
**HERREN- u.**  
**KNABENHÜTE**  
 in jeder Preislage.  
**A. Lindenlaub jr.**  
**KARLSRUHE**  
 Kaiserstrasse 191.

5229 25.2

**Petroleum-Lampen**  
 aller Arten  
 in größter Auswahl  
 empfiehlt zu billigsten Preisen 4767.6 G

**Jos. Meess,**  
**Ferd. Prinz Nachf.,**  
 Karlsruhe,  
 Erbprinzenstrasse 29.

**Vogt'sche**  
 Putzpomade  
 5188.4.8

**UNIVERSAL-METALL-PUTZ-POMADE**  
**ADALBERT VOGT & CO**  
**BERLIN**  
**FRIEDRICHSDAM**

noch immer — wie seit 20 Jahren  
 anerkannt  
**bestes Putzmittel der Welt**

**Beweis:**  
 Unsere Putzpomade greift  
 das Metall nicht an, wie an-  
 dere Putzmittel und erzeugt  
 einen länger andauernden  
 Glanz.

**Überall käuflich**  
 in rother und weisser Farb.  
**Adalbert Vogt & Co.,**  
 Berlin O.,  
 Älteste und grösste Putzpo-  
 madefabrik.

Die praktischsten Klavier- und Kon-  
 tortafel haben gezahnte Spindel von  
**F. Dietz in Rheinsheim.**

**Weihnachts-Neuigkeiten.**  
 Sehen wird ausgegeben: das elfte Tausend von

**Julius Wolff, Assalide.**  
 Dichtung aus der Zeit der provenzanischen Troubadours.  
 Preis elegant gebunden 6 Mark. 5306.1

erner: Die zweite Auflage von

**Ernst Eckstein:** **Roderich Töhr.**  
 Roman. Elegant gebunden 8 Mark.

**Ola Hansson:** **Der Schutengel.**  
 Roman. Elegant gebunden 4 Mark.  
 Berlin S.W., Dessauer Strasse 18. G. Grote'scher Verlag.

**Sehr reelle u. preiswerthe Hausindustrie-Waaren!**

Die seit vielen Jahren von den Handwebern gefertigten, durch  
 zahlreiche Zeugnisse als in jeder Beziehung praktisch und haltbar an-  
 erkannten Webwaren des Gutesgebietes als: **Leinen, Halbleinen,**  
**Baumwollenwaaren, Ganztucher, Wischtücher, Tischzeug, Schür-**  
**zen- und Handtuchstoffe** versendet, um den Handwebern aufzuhelfen,  
 von 20 Mk. an franco ohne Zwischenhandel an die Verbraucher

**Das Waldenburger Weberunterstützungs-Unternehmen**  
**Th. Schoen, Wäldchen bei Zsch. 5250.1**

Das Preisbuch mit Abbildungen auch von fertiger Wäsche und Mäntel-  
 karte stehen stets bereit und unentgeltlich.

Proben aller Stoffe franco zu Diensten.

**Röstecoffee** **Thee**  
 von 110 Pfg. bis neueste Ernte,  
 220 Pfg. stets frische  
 das Pfund Importe,  
**Roh-Coffee** 180 Pfg. bis  
 in allen Preis- 480 Pfg.  
 lagen, das Pfund  
 vorzügliche, allgemein beliebte Qua-  
 litäten, empfiehlt 5316.6.2

**Emmericher Waaren-Expedition.**  
 Kaiserstrasse 124.

**Süsse Ungar-Weine**  
 aus den Kellereien  
 von 4510.10.8

**J. Römer & Sohn, Wien,**  
 h. und k. priv. Weingroßhandlung.  
 General-Depot für das Großherzogthum Baden:  
**Gustav Benzinger Nachfolger,**  
**J. Estelmann, Karlsruhe, 12 Herrenstr. 12.**

Ich habe wieder  
**Zwei Pianinos,**  
 prächtige Instrumente, wenig  
 gespielt, äusserst preiswürdig  
 zu verkaufen. 5072.10.5

**Ludwig Schwelsgut,**  
 Hoflieferant,  
**KARLSRUHE,**  
 Herrenstrasse 31.  
 Ausserdem circa 100 neue  
 Instr. in allen Preislagen.

**Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.**

Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, die in  
 Händen habenden Gegenmarken und Lieferanten-  
 marken thunlichst bald gegen Eintrag in das Marken-  
 buch abzuliefern. Um eine rasche Abfertigung zu er-  
 möglichen und einem allzugrossen Andrang am  
 Jahreschluss vorzubeugen, wird es sich empfehlen,  
 die Marken frühzeitig und womöglich an der Haupt-  
 kasse, Zähringerstrasse 45, abzuliefern.

Der Vorstand.

52.0.-3

Die weltberühmten  
**Pianinos**  
 aus der Königl. Würt. Hof-  
 pianofabrik von 5315.4.1

**Rich. Lipp & Sohn,**  
**Stuttgart,**  
 werden in Karlsruhe geführt  
 vom Alleinvertreter  
**L. Hack,**  
 Rappurzerstrasse 2, 2 Treppen.

**Hemden-Einsätze**  
 in Leinen u. Plüsch,  
 glatt, gestreift und Falten billigst.  
**Heinrich Cramer,**  
 Karlsruhe, 294.17.  
 189 Kaiserstrasse 189.

**Kanarienvogel.**  
 Zaulende auf Lager, verleihe per  
 Post nach allen Orten Europas fern  
 gehende, edle Sänger. Preisliste frei.  
**W. Gönneke, St. Andreasberg**  
 i. Harz. 4670.5.3

**Commiss-Gesuch.**  
 Für mein Kolonial, Drogerie und  
 Farbwaaren-Geschäft suche einen tüch-  
 tigen, kräftigen, jungen Mann für den  
 Detail. 5252.3.3

**Math. Walter,**  
 Offenburg.

**L. Hack,**  
 Pianofortehandlung,  
 Karlsruhe, im Grünen Hof  
 (neben dem Hauptbahnhof), 2 Treppen hoch,  
 empfiehlt

**Pianinos**

aus den bewährtesten Fabriken, von 400 Mk. an, neue und  
 gepolte, in schönster Auswahl. 4466.-9

Eigene Reparatur-Werkstätte, Stimmen, Zahlungs-  
 erleichterungen, Eintausch gespielter Klaviere.  
 Keine Spesen für Ladenniete, Buchhalter, Geschäfts-  
 führer etc., daher bedeutend billiger als die Konkurrenz.

**Sichere Lebensstellung.**  
 Gegen hohes Fixum, Resubidien und Haftlofenvergütung werden von  
 einer alten deutschen Lebens-Versicherungs-Anstalt für die Organisation und  
 Acquisition in der **Volks-Versicherung** gewandt, mit der Branche  
 genau vertraute

**Ober- und Unter-Inspectoren**  
 für alle Bezirke gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Offerten mit Angabe  
 der bisherigen Thätigkeit und Erfolge sub „O. 114“ an die Annoncen-Expedition  
 von **Haasenstein & Vogler, H.-G., Berlin S. W. 19**, erbeten. 5256.3.2

**Thee-Messmer**

Berühmte Mischungen Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. Probe-Packete 60 u. 80 Pi.

Leud und Verlag von Lito Neub., 2 Wäldchen Nr. 9 in Karlsruhe.